

22.5. 2019 Aaron Sahr: Gefallen und Vergeltung. Eine Beziehungssoziologie des (europäischen) Geldes

„Kredit oder kein Kredit“ – so überschrieb die Bundestagszeitschrift *Das Parlament* ihre Dokumentation einer kontroversen Plenardebatte im Herbst 2018. Gegenstand dieses Schlagabtauschs war das sogenannte TARGET2-System der Eurozone, mit dessen Hilfe innereuropäische Banküberweisungen abgewickelt werden.

Warum aber löst eine buchhalterische Infrastruktur eine hitzige Bundestagsdebatte aus – und warum sollte sich die Soziologie des Geldes dafür interessieren?

Die Überschrift „Kredit oder kein Kredit“ könnte man auch für die seit einigen Jahren mit gewisser Vehemenz geführte Diskussion in der Geldtheorie verwenden. An diese Verhandlungen der „Natur“ des Geldes schließt der Vortrag an. Er will *erstens* Wert- und Kredittheorien des Geldes differenzieren und bietet dabei eine Übersetzung der Kredittheorien in eine soziologische Forschungsperspektive an. Diese betrachtet Geld als eine soziale Praxis, in der Vorleistungen Verbindlichkeiten erzeugen, die mit anderen Verbindlichkeiten vergolten werden.

Zweitens will der Vortrag erläutern, inwiefern diese geldtheoretische Umstellung neue Einsichten in die politischen Dimensionen des Euro ermöglicht. TARGET2 wird dabei als Versuch der unvollständigen Kopplung nationaler Währungen analysiert und die Kontroverse darum als *Beziehungskonflikt* rekonstruiert. Das nur scheinbar technische Arrangement eröffnet somit Einblicke in die Verfassung von Geldwirtschaften und die Tiefe europäischer Einigung.

Aaron Sahr ist Wissenschaftler am Hamburger Institut für Sozialforschung. Ihn beschäftigen die theoretischen und forschungspraktischen Perspektiven einer Beziehungssoziologie des Geldes, die Ambiguitäten monetärer Souveränität, der Zusammenhang von Geldschöpfung und Ungleichheit und sozialontologische Erwägungen rund um den Begriff der »Praxis«. Im Frühjahr 2017 erschien von ihm *Das Versprechen des Geldes. Eine Praxistheorie des Kredits*, im Herbst folgte *Keystroke-Kapitalismus. Ungleichheit auf Knopfdruck* (beide: Hamburger Edition).